



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



In die Ferne schweifen

Wie kleine und mittlere Unternehmen deutschlandweit Azubis finden

Mit Akquisetipps,
Unterstützungsangeboten
und Weblinks



Dringend gesucht: Ihre Fachkräfte von morgen

Sie haben eine Ausbildungsstelle mehrfach angeboten, und es hat sich niemand auf Ihre Ausschreibungen gemeldet? Oder es gab jede Menge Interessenten, aber keine Bewerberin und kein Bewerber hat gepasst? Das Ergebnis: Ihre Ausbildungsstelle blieb unbesetzt. Haben Sie diese – oder ähnliche – Erfahrungen auch gemacht? Dann steuert Ihr Unternehmen vielleicht auf einen Fachkräfteengpass zu.

Damit wären Sie nicht allein: Jedes zehnte Unternehmen hat im Jahr 2016 gar keine Bewerbungen auf angebotene Ausbildungsplätze erhalten. Das hat eine Unternehmensbefragung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) ergeben. Bei den Unternehmen, die ohnehin Schwierigkeiten haben, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen, war es sogar jeder vierte Betrieb. Und wenn sich doch Bewerberinnen und Bewerber gemeldet haben, so waren diese in über zwei Drittel der Fälle für den angebotenen Ausbildungsplatz nicht geeignet.



Neue Möglichkeiten: Legen Sie bei der Ausbildungsakquise den Schalter um.



Ein wichtiger Grund für diese Entwicklung: Viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können ihre Ausbildungsstellen nicht besetzen, weil in ihrer Region nicht genügend potentielle Auszubildende leben. Auf der anderen Seite sind viele Jugendliche in Regionen beheimatet, in denen es nicht genügend Ausbildungsstellen gibt. So gab es 20.600 junge Menschen, die im Jahr 2016 eine Ausbildungsstelle suchten, aber keine fanden. Setzen beide die „regionale Brille“ bei der Suche nach Azubis oder einer Ausbildungsstelle ab, so erhöhen sich die Chancen, dass KMU und Jugendliche zusammenfinden.



Ein größerer Radius erleichtert die Suche nach dem passenden Azubi.

Den Suchradius erweitern

Für die meisten Betriebe reichte es früher aus, darauf zu warten, dass sich angehende Azubis auf ein Ausbildungsplatzangebot von sich aus melden. Heute ist das anders – Unternehmen müssen auf Auszubildende zugehen.

Für Sie als KMU ist die Ausbildung ein unverzichtbares Instrument zur Sicherung Ihres zukünftigen Fachkräftebedarfs. Sie erhalten durch die Ausbildung Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit genau den Kenntnissen und Fertigkeiten, die Sie für Ihr Unternehmen benötigen. Vielleicht ist darunter sogar eine spätere Unternehmens- bzw. Betriebsnachfolgerin oder ein Nachfolger.

Dafür gibt es mit großer Wahrscheinlichkeit geeignete Kandidatinnen und Kandidaten. Nur leben die häufig nicht gleich „um die Ecke“. Um Ihr Ausbildungsangebot möglichst vielen Interessenten bekanntzumachen, sollten daher auch Sie als KMU Ihren Suchhorizont erweitern und versuchen, Azubis außerhalb Ihrer Region zu gewinnen. So erreichen Sie mehr Jugendliche und steigern Ihre Chancen, die passenden Bewerberinnen oder Bewerber zu finden.

Alle Suchmöglichkeiten ausschöpfen

Für eine überregionale Suche nach Auszubildenden gibt es verschiedene Wege. Nutzen Sie möglichst viele:

Lehrstellenbörsen

Sie können Ihre Ausbildungsangebote hier selbst einstellen. Ausbildungsplatzsuchende können weltweit darauf zugreifen.

Industrie- und Handelskammern (IHK)

➔ www.ihk-lehrstellenboerse.de

Handwerkskammern (HWK)

➔ www.lehrstellen-radar.de

Bundesagentur für Arbeit (BA)

➔ jobboerse.arbeitsagentur.de

Passgenaue Besetzung

Lassen Sie sich mit Ihrem Ausbildungsplatzangebot beim Service „Passgenaue Besetzung“ Ihrer IHK oder HWK registrieren. Die Kammern schlagen Ihnen passende Azubis vor, die sich dort melden und auf der Suche nach einem Ausbildungsbetrieb sind.

Ausbildungsmessen

Ausbildungsmessen bieten Ihnen die Gelegenheit, sich als Ausbildungsbetrieb zu präsentieren und Interessierte direkt anzusprechen. Veranstalter sind häufig die Kammern, die Bundesagentur für Arbeit und regionale Wirtschaftsvereinigungen.

Hier finden Sie eine Übersicht der Ausbildungsmessen

➔ bit.ly/2ir24Ui

TIPP

Ausbildungsmessen funktionieren meistens regional. Um sich für eine Messe zu entscheiden, sollten Sie zuvor in Erfahrung bringen, in welchen Regionen nicht genügend Ausbildungsstellen zur Verfügung stehen (siehe S. 6).

Wo gibt es nicht genügend Ausbildungsplätze?



Informationen hierzu erhalten Sie über den Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit. Auskünfte erteilen auch die jeweiligen Branchen- und Wirtschaftsverbände.

➔ statistik.arbeitsagentur.de, ➔ bit.ly/2wojztr

Persönliche Kontakte

Sie können Bekannte, Freunde oder auch Kunden und Geschäftspartner aus anderen Regionen bitten, auf Ihre Ausbildungsstellen zu verweisen. Bereiten Sie Informationsmaterial vor, das Ihre „Vermittler“ an Interessenten weitergeben können. Auch hier gilt: Nutzen Sie vor allem Kontakte in solchen Regionen, in denen Jugendliche nicht genügend Ausbildungsstellen finden.

Unternehmenswebseiten und Social Media

Sprechen Sie Bewerberinnen und Bewerber auf Ihrer Unternehmenswebseite und ggf. auch über soziale Medien wie Facebook, Instagram oder YouTube zielgruppengerecht an.

Probleme lösen helfen

Die meisten Jugendlichen neigen dazu, eine Ausbildung in ihrer vertrauten Umgebung zu suchen. Das ist nicht verwunderlich. Denn wer zuhause bleibt, vermeidet eine ganze Reihe von Problemen, die auftauchen können:

- **Persönlich:** fehlende Freunde und private Kontakte, Heimweh
- **Organisatorisch:** Unterkunft finden
- **Beruflich:** Unsicherheit, ob die Ausbildung (gerade unter diesen Umständen) die richtige ist
- **Finanziell:** Kosten für Umzug, Wohnen, eigenen Haushalt, Heimfahrten

Das bedeutet: Es geht für Sie als KMU nicht nur darum, potenziellen Azubis zu vermitteln, was sie bei Ihnen lernen können. Wenn Sie Jugendliche dazu bewegen wollen, sich aus größerer Entfernung auf den Weg zu Ihnen zu machen, sollten Sie diese auch dabei unterstützen, in Ihrem Betrieb, in Ihrer Stadt und in einem neuen sozialen Umfeld heimisch zu werden. Wichtig ist, sich um die Neuen in besonderer Art und Weise zu kümmern und dies von Beginn an deutlich zu machen.

Willkommenskultur schaffen

Stellen Sie ein Rundum-Unterstützungs-Angebot für Ihre Azubis „aus der Ferne“ zusammen: für alle möglichen persönlichen, organisatorischen, beruflichen und finanziellen Fragen.

Persönlich

- Organisieren Sie eine persönliche Ansprechpartnerin bzw. einen Ansprechpartner als ersten Kontakt für interessierte Jugendliche.
- Sorgen Sie für Mentoren und Paten, die Praktikantinnen, Praktikanten und Azubis aus der Ferne unter ihre Fittiche nehmen und immer ein offenes Ohr für ihre Fragen und Nöte haben: ob persönlich, im Betrieb oder in der Berufsschule. So machen Sie es ihnen leichter, sich im neuen Alltag zurechtzufinden.

Organisatorisch

- Helfen Sie Bewerberinnen und Bewerbern bei der Wohnungssuche.
- Bieten Sie ihnen flexible Arbeitszeit- und Urlaubsregelungen für Heimfahrten während der Ausbildung.
- Nutzen Sie Unternehmensverbände in Ihrer Region, um Fahr- oder Wohngemeinschaften für die Auszubildenden zu organisieren.
- Stellen Sie praktische Tipps zusammen: zu ÖPNV-Verbindungen zu Ihrem Betrieb, zur Freizeitgestaltung usw.

Beruflich

- Bieten Sie Interessenten und Unentschlossenen ein Schnupper-Praktikum an, um die berufliche Praxis, den Ausbildungsbetrieb und die Menschen, die dort arbeiten, kennenzulernen. Das Praktikum sollte mindestens drei Tage dauern. Ideal wäre, wenn Sie Bewerberinnen und Bewerbern dafür eine (kostenlose) Unterkunft anbieten könnten.
- Da für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das gesamte Umfeld neu ist, sollte ein Schnupper-Praktikum auch auf die Lebenswelt vor Ort und in der Region eingehen, mit ihren Besonderheiten und Freizeitangeboten.
- Eltern spielen bei der Berufswahl und Ausbildungsplatzsuche eine wichtige Rolle. Vereinbaren Sie ein Gespräch mit den Eltern interessierter Jugendlicher oder auch einen gemeinsamen Betriebsrundgang. Die Eltern können ihre Eindrücke weitergeben, Vorbehalte ausräumen, ihren Kindern zusätzliche Informationen liefern und sie so bei der Ausbildungsplatzentscheidung unterstützen.



In der neuen Heimat ist es für die Jugendlichen wichtig, Unterstützung zu bekommen und neue Kontakte zu knüpfen.

Finanziell

- Für die meisten Azubis hängt eine Entscheidung für oder gegen einen Ausbildungsplatz weit weg von zuhause auch davon ab, ob sie sich diesen finanziell leisten können. Helfen Sie Interessenten dabei, die anfallenden Kosten so gering wie möglich zu halten. Informieren Sie Jugendliche und Eltern über die staatlichen Unterstützungsangebote wie die Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) und das Jugendwohnen (s. folgende Seiten).

TIPP

Stellen Sie auf Ihrer Unternehmenswebsite deutlich dar, welche Hilfeleistungen Sie anbieten. Hier sollten auch die Kontaktdaten einer Ansprechpartnerin bzw. eines Ansprechpartners im Unternehmen leicht zu finden sein. Machen Sie klar, wie wichtig Ihnen die Ausbildung von jungen Menschen ist. Und vermitteln Sie interessierten Ausbildungs-Aspiranten: Ihr seid willkommen!

Über finanzielle Unterstützung für Azubis informieren

Eine ganze Reihe staatlicher Unterstützungsleistungen wird für den Fall angeboten, dass Jugendliche sich um einen auswärtigen Ausbildungsplatz bewerben. Beantragen müssen diese die Jugendlichen oder ihre Eltern selbst.

Für Bewerbung und Umzug: Vermittlungsbudget (VB) der Arbeitsagentur

Bewerbungskosten und Fahrtkosten für ein Vorstellungsgespräch können erstattet werden, sofern es sich um eine versicherungspflichtige, berufliche Ausbildung bei einem Arbeitgeber handelt. Das schließt auch die Umzugskosten bei der Aufnahme einer auswärtigen beruflichen Ausbildung mit ein.

Weitere Informationen

➔ www.arbeitsagentur.de, ➔ bit.ly/2vppiWF

Für Miete, Heimfahrten und Lebensunterhalt: Berufsausbildungsbeihilfe (BAB)

Azubis, die eine Erstausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf absolvieren und dafür zuhause ausziehen müssen, können mit Unterstützung der BAB ihre Lebenshaltungskosten bestreiten. Deren Höhe ist unter anderem abhängig von der finanziellen Situation der Eltern.

Antragstellung und weitere Informationen

➔ bit.ly/2wy5iLR

BAB-Rechner

➔ <http://babrechner.arbeitsagentur.de/>

TIPP

Die Azubis sollten den BAB-Antrag frühzeitig stellen, da die Leistung nicht rückwirkend bezahlt wird.

Für Unterkunft, Verpflegung, Begleitung, Freizeit: Jugendwohnen

Für Auszubildende, die während ihrer Ausbildung eine auswärtige Unterkunft benötigen, bietet sich das Jugendwohnen an. In ganz Deutschland stellen mehr als 500 Jugendwohnheime möblierte Einzel- oder Doppelzimmer plus Essensangebot zur Verfügung. Sie sind für Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren gedacht und werden jedes Jahr von mehr als 200.000 jungen Menschen genutzt. Eine individuell abgestimmte Begleitung unterstützt sie zudem in Alltag und Ausbildung. Das Jugendwohnen ist nicht kostenlos. Allerdings können Azubis, die eine betriebliche Ausbildung absolvieren, dafür Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) beantragen.

Kontakt und weitere Informationen

➔ www.auswaerts-zuhause.de



Mit der richtigen Unterstützung läuft die Ausbildung weit weg von zuhause wie geschmiert.

Bei Problemen in der Ausbildung: Ausbildungsbegleitung

Jugendliche, die in der Berufsschule nicht mitkommen, Ärger mit Ausbildern oder Lehrern haben, unter Prüfungsstress stehen oder einen anderen Ausbildungsplatz suchen, können sich an eine Ausbildungsbegleiterin oder einen Ausbildungsbegleiter wenden. Dabei handelt es sich um Fach- und Führungskräfte im Ruhestand, die Jugendliche ehrenamtlich beraten und ihnen helfen. Angeboten wird diese Unterstützung von der Initiative VerA (Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen).

Kontakt und weitere Informationen

➤ www.vera.ses-bonn.de

i

Informationsflyer zu Unterstützungsangeboten

Informieren Sie Ausbildungsinteressenten und deren Eltern über die finanziellen Unterstützungsangebote für auswärtige Ausbildung. Verlinken Sie dazu z. B. auf Ihrer Unternehmenswebsite auf den Informationsflyer „Kurs setzen Richtung Wunschberuf“.

➤ www.bmbf.de/pub/Kurs_setzen_Richtung_Wunschberuf.pdf



Der Flyer kann auch kostenlos bestellt werden unter

➤ www.bmbf.de/publikationen



JOBSTARTER plus-Projekte zum Thema „Interregionale Mobilität“

Seit 2015 gehen die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten JOBSTARTER plus-Projekte neue Wege, um Jugendliche und Betriebe überregional zusammenzubringen. Dabei werden mit dem Schwerpunkt „Interregionale Mobilität“ in ausgewählten Modellregionen die Bedarfe von Branchen und Betrieben beim Thema Ausbildung und die Gegebenheiten in den jeweiligen Regionen „unter einen Hut“ gebracht.

Mehr Informationen unter

➔ www.jobstarter.de/mobilitaet

AUS DER PRAXIS DER PROJEKTE



„Wir haben mit Unterstützung der WFG Heilbronn einen Azubi gefunden, der vor allem Lust hat zu arbeiten, und für den das «Wo» zweitrangig war. In einem sind wir uns dabei ganz sicher: Wir haben damit einen hochmotivierten neuen Mitarbeiter in unserer Firma.“

Markus Weck, Technische Geschäftsleitung der Firma ZPF GmbH, Siegelbach (JOBSTARTER plus-Projekt „Job4u – Deine Ausbildung in Heilbronn“)

„Wir suchen ständig leistungsstarken Nachwuchs. Der demografische Wandel macht uns das nicht leicht. Junge Menschen von außerhalb zu gewinnen, ist für uns Neuland. Darum sind wir für die Unterstützung durch Informationen, Workshops und Bewerberrecherche sehr dankbar.“



Lutz Habekost, Inhaber der Werbeagentur HABEKOST, Lauterbach (JOBSTARTER plus-Projekt „Deine Ausbildung, unsere Region“, Vogelsbergkreis)

Impressum

Herausgeber

Programmstelle beim Bundesinstitut für
Berufsbildung (BIBB) für das Programm
JOBSTARTER des Bundesministeriums für
Bildung und Forschung (BMBF)
Robert-Schuman-Platz 3/53175 Bonn
Tel.: 0228 1 07 29 09
Fax: 0228 1 07 28 87
E-Mail: info@jobstarter.de
Internet: www.jobstarter.de

Bestellungen

schriftlich an
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: www.bmbf.de
oder per
Tel.: 030 18 272 272 1
Fax: 030 18 10 272 272 1

Stand

September 2017

Text

Dr. Dagmar Gielisch, Julia Herwartz,
Claudia Laubenstein
Programmstelle JOBSTARTER, Bonn
Bernd Geisen, PID, Berlin

Gestaltung

PRpetuum GmbH, München

Druck

BMBF

Bildnachweis

Titel, Seiten 3, 8, 10: JOBSTARTER/Silvia
Kröger-Steinbach, Christian Ahrens
S. 2: Presse- und Informationsamt der
Bundesregierung/Steffen Kugler
S. 4: Fotolia/micha_h
S. 11 oben: ZPF GmbH
S. 11 unten: Lutz Habekost

Diese Publikation wird als Fachinformation
des Bundesministeriums für Bildung und
Forschung kostenlos herausgegeben. Sie ist
nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht
zur Wahlwerbung politischer Parteien oder
Gruppen eingesetzt werden.

www.bmbf.de

